

Projekt-Kommunen

Brandenburg

Stadt Eberswalde

*Kontaktstelle Eberswalde des Fördervereins Akademie 2.
Lebenshälfte im Land Brandenburg*
Jutta Wittenberg, Tel. 0 33 34 / 23 75 20

Stadt Oranienburg und Landkreis Oberhavel

Seniorenbüro Oberhavel
Karl-Heinz Grollmisch, Tel. 0 33 01 / 20 38 80

Stadt Falkensee und Landkreis Havelland

*Kompetenzzentrum Havelland - Agentur für
Bürgerschaftliches Engagement*
Ingeborg Höhnemann, Tel. 0 33 85 / 51 95 96

Sachsen

Stadt Zwickau

Aktiv ab 50 – Seniorenbüro
Evi Frind, Tel. 0375 / 21 05 22

Stadt Neukirchen und Landkreis Stollberg

Kulturfabrik Neukirchen / Freiwilligenagentur Neukirchen
Heike Jokisch, Tel. 0371 / 28 24 076

Sachsen-Anhalt

Lutherstadt Wittenberg

*Kontaktstelle der Selbsthilfegruppen, sozialen Vereine und
Initiativen*
Claudia Fiedler, Tel. 0 34 91 / 421 - 472

Stadt Wolfen und Landkreis Bitterfeld

Freiwilligenagentur MehrWERT
Uwe Lummitsch, Tel. 0 34 94 / 38 36 48

Stadt Magdeburg

Freiwilligenagentur Magdeburg
Birgit Bursee, Tel. 0391 / 54 95 840

Stadt Halle

Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V.
Karen Leonhardt, Tel. 0345 / 200 2810

Thüringen

Stadt Gera

seniorKompetenzteam Gera
Dieter Berthmann, Tel. 0365 / 800 1379

Stadt Sonneberg und Landkreis Sonneberg

Seniorenbüro Sonneberg
Ulrike Hummel, Tel. 0 36 75 / 42 12 46

Informationen zum Projekt

Institut für sozialwissenschaftliche
Analysen und Beratung (ISAB)
Overstolzenstr. 15
50677 Köln

Tel.: 0221 / 41 20 94

Fax: 0221 / 41 70 15

eMail: isab@isab-institut.de

Internet: www.isab-institut.de

Ihre Ansprechpartner sind:

Stefan Bischoff, M.A. Soziologe
Projektleiter

Joachim Braun, Dipl. Soziologe
Institutsleiter



**Den demographischen
Wandel in Kommunen
mitgestalten -
Erfahrungswissen
der Älteren nutzen**

2007 bis 2009

*Ein von der
Robert Bosch Stiftung
gefördertes Projekt
in den neuen Bundesländern*

Robert Bosch **Stiftung**

Stand: Januar 2008

Das Projekt in Kürze

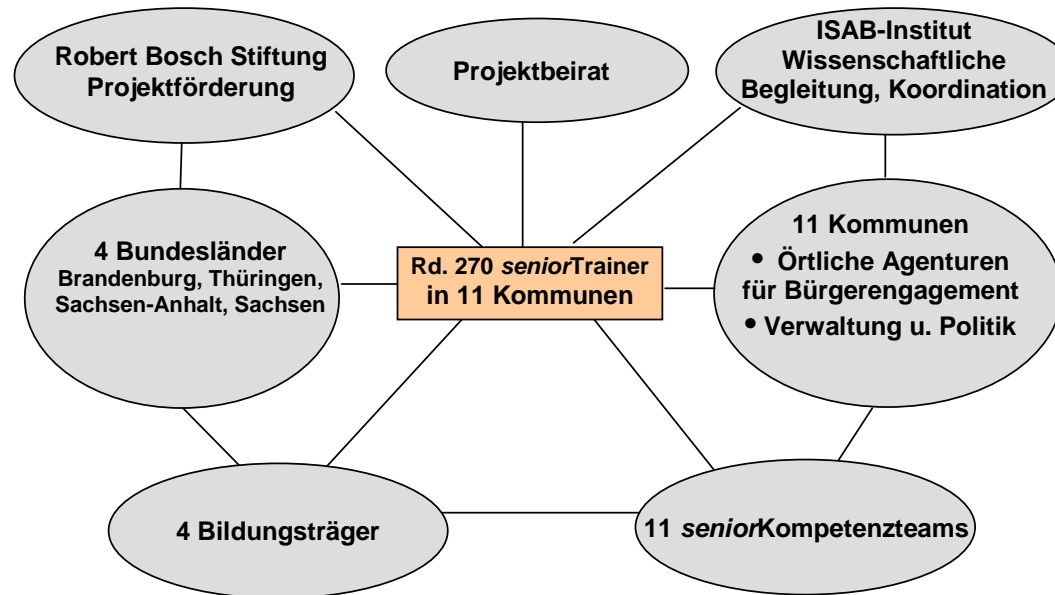
Die Robert Bosch Stiftung widmet sich seit einigen Jahren verstärkt der Förderung eines aktiven Lebens im Alter, für das neue Altersbilder und Modelle der Gestaltung benötigt werden. Dies betrifft zum einen die Erwerbsmöglichkeiten: Arbeitnehmer sollen anerkannt und produktiv auch die späten Jahre ihrer Erwerbstätigkeit bewältigen können. Das gesellschaftliche Engagement ist eine weitere Facette aktiven Alterns, die es älteren Menschen ermöglicht, den eigenen Wert darzustellen, sich sinnstiftend für sich selbst und hilfreich für andere in unserer alternden Gesellschaft zu betätigen.

Kommunen in den Neuen Bundesländern vom demographischen Wandel besonders betroffen

Gerade in den Neuen Bundesländern sind die Kommunen aufgrund der Abwanderung jüngerer Menschen nach der Wiedervereinigung besonders von den Wirkungen des demographischen Wandels betroffen. Das Potenzial, das ältere Menschen dort in das Gemeinwesen einbringen können, wird noch nicht hinreichend erkannt. Der Handlungsbedarf in den Neuen Bundesländern war ein wichtiger Anlass für die Stiftung, das Anfang 2007 gestartete Projekt „Den demographischen Wandel in Kommunen mitgestalten – Erfahrungswissen der Älteren nutzen“ in sein Förderprogramm aufzunehmen. Das Kölner Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB) ist für die Durchführung des Projektes zuständig.

Ziele des Projektes

Das Projekt hat es sich zum Ziel gesetzt, in elf Kommunen in den Neuen Bundesländern ältere Menschen zu befähigen, sich den lokalen Herausforderungen des demographischen Wandels zu stellen und ihr Engagement so in der Kommune zu verankern, dass es auch nach Projektende in Eigenregie weitergeführt werden kann. Ferner geht es darum, das bürgerschaftliche Engagement in den Neuen Bundesländern generell zu stärken.



Das Projektdesign

Mit Hilfe der im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Erfahrungswissen für Initiativen (EFI)“ entwickelten Instrumente werden in elf ostdeutschen Kommunen rund 300 Senioren für eine Multiplikatorenrolle qualifiziert, die es ihnen erlaubt, in der jeweiligen Heimatgemeinde Projekte zur Mitgestaltung des demographischen Wandels und zur Bereicherung des Gemeinwesens anzustoßen. Zusammen bilden die *seniorTrainerinnen* einer Kommune

ein Kompetenzteam, das in seinen Aktivitäten von der örtlichen Freiwilligenagentur oder dem Seniorenbüro und der Kommune unterstützt wird. Diese enge Kooperation wird die Grundlage dafür bilden, die Aktivitäten nach Projektende in Eigenregie fortzuführen.

Mögliche Aufgabenfelder für seniorTrainerinnen

An Aufgaben mangelt es nicht. Um nur einige Beispiele aufzuzählen: hilfsbedürftige und demente Menschen benötigen Begleitung, Kinder Hilfe bei den Hausaufgaben. Junge Menschen können beim Übergang ins Erwerbsleben den Rat Älterer gebrauchen und ältere Menschen wollen gemeinsam etwas unternehmen, um fit zu bleiben. Aber auch bei der kommunalen Altenhilfeplanung und der generationenübergreifenden Engagementförderung können sie mitwirken.

Nachhaltigkeit im Blick

Noch während der Laufzeit wird nach Wegen gesucht, wie andere Kommunen auf den Zug aufspringen und auch für ihr Gemeinwesen das Erfahrungswissen ihrer älteren Bürger entfalten und nutzen können.

Zur Unterstützung des Projektes wurde ein Beirat eingerichtet, der mit Fachleuten aus den Neuen Bundesländern besetzt ist. Der Beirat wird der Robert Bosch Stiftung, dem Projekt durchführenden Kölner Institut für sozialwissenschaftliche Analysen und Beratung (ISAB) und den beteiligten Kommunen und Bildungsträgern inhaltlich beratend zur Seite stehen.